

Suhl mit fremden Augen gesehen

Suhl im virtuellen Netz, doch aus der Perspektive von Fremden, das zeigt demnächst das Projekt „Mediascapes“. Dazu trafen sich Akteure aus Rumänien, Italien, Portugal und Suhl in der Stadt.

Von Lilian Klement

Suhl – Wie sehen Fremde eine unbekannte Stadt? Was entdecken sie, welche Eindrücke haben sie von den Menschen? Und vor allem: Wie kann man das anderen mitteilen?

So ähnlich könnte man das Projekt „Mediascapes“ erklären, für das sich drei Tage Akteure aus dem Kultur- und Sozialbereich in Suhl trafen. Sie kamen aus Verona, Lissabon, Bukarest und Focsani (Rumänien) und aus Suhl. Die Idee dazu hatten die in Zella-Mehlis lebende Bulgarin Bistra Choleva-Laleva und die aus Ungarn stammende Suhlerin Ildiko Schwarz. Beide sind schon einige Jahre in Deutschland zu Hause. Bistra konnte viele Erfahrungen mit Kulturprojekten sammeln, Ildiko ist Eventmanagerin. Was also machen mit dem Wissen und der Erfahrung? Voriges Jahr haben die beiden mutig und entschlossen einen Verein gegründet: BIDA e.V. „Kultur und Bildung“. Damit möchten sie internationale Gesinnung, Kunst und Kultur mit fördern. Und das geht bekanntlich am besten mit konkreten Vorhaben.

EU-Grundtvig-Programm

Bistra, die bereits in ihrer bulgarischen Heimat verschiedene Sachen im soziokulturellen Bereich realisierte, vernetzt ist mit Mitstreitern im Ausland, die ähnliche Erfahrungen sammeln, hatte die Idee, über das europäische Grundtvig-Programm „Lernpartnerschaften“ das Projekt „Mediascapes“ auf den Weg zu bringen (Der Däne Nikolai Grundtvig, 1783-1872, gilt als Begründer der Volkshochschulbewegung). Dabei geht es darum, Medien wie das Internet, das mittlerweile überall den Alltag bestimmt, zu nutzen, um Menschen in Europa zusammenzubringen. Die Bulgarin wusste von Gruppen wie Epsilon III in Bukarest, eine führende Organisation, die seit 2003 damit Erfahrungen hat, Serpentina Associação Lissabon oder Eptabeta Verona. Diese lud sie im vorigen Jahr nach Suhl ein, dazu das Grow Up Project Focsani aus Rumänien, das genau



Die Teilnehmer des Projektes „Mediascapes“ in der Volkshochschule: Sie kommen aus Italien, Rumänien, Portugal und Suhl. Bistra Choleva-Laleva (Zella-Mehlis, 3.v.r.) und Ildiko Schwarz (Suhl, 2.v.r.) haben die ausländischen Gruppen hierher geholt und drei Tage Spurensuche in Suhl betrieben. Die VHS unterstützt das Projekt. Foto: frankph



Die Ersten, die Ergebnisse des Projektes „Mediascapes“ sahen, waren Schüler des derzeitigen Integrationskurses der VHS. Sie kommen aus Rumänien, Algerien, dem Kosovo, Georgien, Kirgistan, China und Vietnam. Foto: Galina N

wie der kleine BIDA-Verein noch neu in der Szene ist.

Dass sie aus verschiedenen Richtungen Europas kamen, Suhl nicht kannten und doch fanden, haben die Sechzehn in Form von originell gezeichneten Reiseerlebnissen auf großen Papierbahnen festgehalten.

Der erste Treff im Nordlicht – dort wurde die noch zusätzlich benötigte Technik wie ein Beamer zur Verfügung gestellt – diente des Findens eines gemeinsamen Nenners, sprich eines Ziels. Schnell war man sich einig, Erkundungen durch Suhl unter verschiedenen Aspekten zu unter-

nehmen. Mit der Kamera ging Spurensuche. Die Eindrücke floss sich am Freitag und Samstag in der Aula der Volkshochschule zu Präsentationen. Diese müssen da alle Akteure wieder daheim als Webseiten aufgearbeitet werden. Die ersten, die schon einen

darauf werfen konnten, waren die Teilnehmer des Integrationskurses. Zwölf Menschen verschiedener Nationen lernen noch bis Mitte Juli Deutsch an der VHS, an die dreihundert Stunden werden sie dann hinter sich gebracht haben. Bistra Choleva-Laleva, unterstützt von ihrer bulgarischen Freundin Galina Nankova aus Zella-Mehlis, stellt das Projekt ebenfalls in Deutsch vor. Eine gute Sprach-Übung für alle, verbunden mit Wissenswertem über jene Stadt, in der sie nun zu Hause sind.

Kein Internet-Café

Auch wenn für die Kürze des Projektes tiefgründige Erlebnisse in Suhl und mit den Suhlern nicht möglich sind – das wird demnächst per Internet in die Welt hinaus getragen – so haben die Sechzehn doch einige bemerkenswerte Beobachtungen gemacht. Es kommt eben auf die Perspektive an. Allen gemeinsam war die Grunderkenntnis: Suhl ist eine sehr schöne, sympathische Stadt, mit einer architektonischen Harmonie von Alt und Neu und vielen kleinen liebenswerten Details, die starke Eindrücke hinterlassen. Und natürlich mit freundlichen Menschen.

Die Frauen aus Lissabon, Ana Pires und Fernanda Rebelo, beschäftigte beispielsweise der Kontrast „Guns and Flowers“ (Waffen und Blumen) – das Museum mit seinen Waffen, aber auch Porzellan und Instrumente und die Blumen in der Stadt. Der österreichische Schmuck war für die junge Gruppe aus Rumänien interessant, so etwas kennt man bei ihnen nicht. Aber da sind auch Beobachtungen wie diese, die nachdenklich stimmen sollten. So fand keiner ein Internet-Café. In Portugal, weiß Ana Pires, die an einer Seniorenakademie in Lissabon unterrichtet, findet man das selbst in jedem kleinen Dorf. Auch mit Fremdsprachen fremdeln die Suhler. Dazu kein englischsprachiger Prospekt in der Tourist Information. Kopfschütteln und wundern angesichts einer sehr schönen, aber leeren Stadtbibliothek an einem Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr.

Zwei Jahre soll das Projekt laufen, man will sich in den Städten der jeweiligen Organisationen treffen, die in Suhl teilgenommen haben, und dort ebenfalls einen Blick aus der anderen Perspektive auf die Orte werfen. Aber auch in Suhl soll noch etwas aus diesem Projekt entstehen, „eine nützliche Karte für eher vergessene Orte“, sagen Bistra und Ildiko. Und selbst einen Flashmob in Suhl haben sie im Blick.